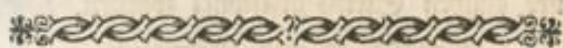


Absehen kan er auch unter die Magen- und Gedärm-Elixiere kommen. Als eine Herk-Stärkung kan man ihn mit Kermes-Körner, zuber. Perlemutter und Erbsele-Täselein vermischet, gebrauchen. In kalten Flüssen des Haupts, der Augen kan man ihn mit Böeoniën-Wurzel, dem Specifico Cephalico Michael. und Zucker vermischet eingeben, oder unter einen Haupt- und Fluß-Thee mischen. In kalten Brust-Flüssen läßt er sich mit Angelica, Rosßbuben, Erbisch-Wurzen, Beldien-Wurzen und Zucker versehen und gebrauchen, oder auch unter die Species zum Brust-Thee verschreiben. In Pulver kan man desselben einen halben bis einen ganzen Scrupel geben; Unter etliche Roth Kräuter-Thee kan man dessen zwey Scrupel bis ein Quintlein mischen nach verschiedener Beschaffenheit der Umständen bey denen Kranken. Unter die Species zu denen Kräuter-Weinen kan man ihn als ein corrigens, roborans anstatt des gemeinen Auffs oder Fenchels in verschiedener Quantität nach Verschiedenheit der Quantität übriger ingrediencien nehmen, und also die manigfaltige Tugend desselben in vielen kränklichen Zufällen des M. L. erfahren.



CAPUT CLXXXI.

Ein Schößlein des Macer-Baums.



Nahmen.

Macer Veterum. C. B. P. 408. Clus. exot. lib. 4. cap. 4. Macer Dioscoridis & Græcorum. J. B. I. 262. Macer & Macir, Talisafar Radicis cortex. Avic. Macer, arbor Disenteriae, a radice corticis usu & arbor sancta, Acoftæ, Lugd. in ap. Arbor contra fluxum. Cast. Cor-

tex Xylocassiae facie, Ad Lob. Ic. Ulmo affinis, fructu vesiculis membranaceis & semine intus incluso composito. Raj. H. 1779. inter anomal. & minus cognit. Macer Græcorum. Park. Macer arbor Antiquorum, Munting. fol. 88. fig. 13. Deutsch, Macer-Baum. Italienisch, Macero. Holländisch, Macer-Boom. Dioscorides gedenket lib. I. cap. 110. mit wenigem einer Rinde unter dem Nahme *Περὶ Μαχερος*. Garcias haltet dafür, daß der Macer verum Græcorum unbekannt seye.

Gestalt.

MUNTINGIUS l. c. beschreibet den Macer-Baum folgender maßen: Seine Wurzen sind stark, dick, vielfältig, die Erde sehr durchlauffend; deren Substanz ist dick, uneben, hart, von aussen asch-grau, von innen weiß, und wann die Wurzen noch frisch sind, angefüllt mit einem milchichten Saft, der aber hernach gelblicht wird. Sie sind sehr zusammenziehend von Art, und so sie in dem Munde gekauet werden, beissen ein wenig auf die Zunge. Aus denen Wurzen steigt mit der Zeit ein dicker, ebener Stamm auf, mit einer roth-grauen Rinde umkleidet; Er hat in der Höhe viele Aeste, so innwendig einen weißlichten Saft halten, gleichwie in dem Maulbeer-Baume; aus diesen Aesten kommen die ablange, sehr zugespitzte, gepaarte, und auch nach einander stehende, oben dunkel-grüne und etwas glisfende, unten viel bleichere, im Anrühren etwas hartlechte oder rauche, theils aufrechte stehende, theils ein wenig abwärts geneigte Sommers-Zeit am Rande rund und leicht eingeschnittene, oder vielmehr gewelbte, mit einem großen Nerven in der Mitte gezierte Blätter; sie sind fünf, sechs, sieben Finger-breite lang, zwey, drey, mehr und weniger breit. Der Macer-Baum gibt von Natur keine Blumen wie andere Bäume, wohl aber eine Blase auf die Weise der Ulmen-Bäumen, in der Mitte oder etwas mehr gegen dem freyen Ende einiger besondern Blättern, die anfangs bey dem Stiele schmaler und zugespizter, zu Ende aber runder und kürzer, als die andern Blätter ohne Blasen sind; diese Blasen sind rund, breit, doch etwas glatt, in Größe eines Brabantischen Stumbers, bestehen aus zwey weißen, dünnen, leicht zusammen-gefüßten Häutlein oder Fellein; zwischen welchen in einem kleinen Bläschen ein dünner, platter, Herz-förmiger Same verschlossen ligt, so von einem lieblichen Geschmacke besunden wird, gleich denen Mandeln- oder Pferschen-Kernen. Wann dieser Samen zur Vollkommenheit kommen, fällt er von selbst auf die Erde, gehet wieder auf, und vermehret sich also ohne Hülffe. Will man den Samen des Macer-Baums in unsern Landen säen, so erforderet er eine sandige Erde mit etwas Hünner- und zwey-jährigem Pferd-Düß vermengt, muß an einem recht warmen Orte stehen, und vor aller Kälte sehr gesicheret seyn, und dannoch, wann er in wachsendem Monden des Aprills gesäet worden, gehet er im Herbst bey ankommender Kälte oft zu Grunde, darum will er auch auf das sorgfältigste wahrgenommen seyn. Der

Der Macer-Baum wächst nach ACOSTE Bericht in der Orientalischen Provinz Malabar, in denen Inseln S. Crucis, des Reichs Cochinchina, an dem Fluß Mangate und bey Granganor. Man muß die Rinde dieses Macer-Baums Wurzen nicht, wie einige gethan, confundiren mit dem Macis, dann diese schon bey denen Alten als unterschieden erkannt worden. Obgleich nun dieser beschriebene, und auch nach MONTING. l. c. Figur accurat nachgezeichnete Macer-Baum unter denen Synonym. Macer Veterum genennet worden, hat man doch keinen andern Grund und Beweis, als die Uebereinstimmung seiner Rinde Tugend und Eigenschaft; dann aus übriger desselben Beschreibung der alten Griechen, die sehr unvollkommen, wie aller andern in Ansehung der Structur, sind wir dessen ganz unsicher, wie mit mehrerem bey JOHANNES BAUHINO l. c. nachzulesen; allwo zwar auch ein Aestlein des Baums abgemahlet, so aber mit des MONTINGII schlecht übereinkommt.

Kraft und Nutzen.

Der Macer-Baum soll die Eigenschaft haben, alle Gewächse, so zu nahe um ihn stehen, sterben zu machen, daher man auch, wo er gepflanzt ist, ihn allzeit einzeln und von andern Bäumen entfernt siehet. Davon wird sonderlich die Rinde von desselben Wurzen gebraucht, die wegen ihren irdischen, kalten, doch subtilen Theilen, trocknet, zusammenziehet, milderet, stärket, mithin in Flüssen und Blut-Flüssen, Ruhr und dergleichen dienlich ist, wie sie dann schon von denen Alten, wann ihr Macer Arbor mit diesem der gleiche gewesen, in solchen Zufällen nützlich und heilsam befunden worden. Nach DIOSCORIDE l. c. wird diese Rinde in einem Trank gebraucht wider das Blut-Auswerfen, die Dysenterie und Darm-Ruhr. PAULUS schreibt gleiches davon. Man kan diese Rinde auch in Pulver, oder einem Latweg, oder einer Tinctur wider solche Krankheiten geben: Als nehmt rother Rosen-Conserv zwey Loth, Macer-Rinde ein Loth, rothe Corallen zwey Quintlein, Granaten-Sorup so viel nöthig zu einem Latweg: Davon alle sechs Stunden ein Quintlein zu nehmen. Oder Nesselblut-Conserv ein Loth, Macer-Rinde, gegrabene Einhorn, jedes drey Quintlein, zubereitete Perlemutter ein Quintlein, Kermes-Körner ein halbes Quintlein, eingemachtes Pomeranzen-Blut vier Scrupel, Sauerkeel-Sorup so viel, als erforderet wird zur Consistenz eines Latwegs; davon öfters ein Caffee-Poffein voll als eine anhaltende Erlaubung und Stärkung zu nehmen. Die Tinctur von der Macer-Rinde kan man zu 50. bis 60. Tropfen in Thee, Caffee, Zulep und frischem, gesundem Wasser nehmen. Es haben einige die gepülverte Rinde mit Milch-Schotten infundirt, und so dann die Kranken in überzählten Krankheits-Fällen trinken lassen. Das Erbrechen zu stellen und den Magen zu stärken haben andere diese Rinde mit Mastix-Pulver versetzt brauchen lassen: Z. E. Nehmt dieser Rinde zwey und ein halbes Quintlein, Mastich ein und ein

halbes Quintl. Rosen-Zucker zwey Quintl. bis ein Loth, mischet alles zu einem Pulver, und laßet alle vier oder fünf Stunden ein Quintl. bis anderthalbes nehmen mit Mandel-Milch, Fischmüch, Melissen- und dergleichen Wassern. Andern gefällt die einzelne Rinde in Pulver Morgen und Abend bis auf ein Quintlein mit Wasser oder Wein nach Verschiedenheit der Kranken genommen. Die Frucht des Macer-Baums gesessen, soll die Wärme töden und austreiben, wider den Stein der Nieren streiten, dem Podagram steuern, vor der Ruhr und Trunkenheit bewahren. Ueberhaupt ist der Macer-Baum bey denen Indianern wegen seiner Kraft und Tugend in obbenannten Krankheiten in großem Werthe und Ansehen. JOHANNES BAUHINUS bezeuget mit MONARDE, daß die Rinde dieses Baums in eingewurzelten und langwierigen Bauch-Flüssen großen Nutzen geschaffet, so zweymahl von ihm beobachtet und wahrgenommen worden.



CAPUT CLXXXII.

Codaga - Pala.

Nahmen.

Codaga - Pala. Hort. Malab. part. 1. pag. 85. Tab. 47. Raj. H. 1754. Arbor Malabarica lactescens, Jasmini flore odorato, filiquis oblongis, Syen. Not. ad Hort. Mal. Apocynum erectum Malabaricum, frutescens, Jasmini flore candido. Par. Bat. 44. Nerium Indicum filiquis angustis, erectis, longis, geminis, Burm. Thes. Zeyl. 167. T. 77. Ist in Malabar und Zeylon ein zimlich gemeines Bäumlein, welches Wurzen hat, die sich nicht sonderlich tief in die Erde sencken, aber sehr ausbreiten, und mit braun-rother und milchichter Rinde, eines bittern, wenig scharffen Geschmacks überkleidet sind. Das Stämmlein ist holzicht, vest, rund, dessen Aestlein unter einer schwarzlichten Rinde weißes Holz haben. Derselben Blätter haben kurze Stielein, sind ablang, spitz, Lantzen-förmig, glatt, nervicht, beyderseits schön grün, verschiedenlich groß, gegen einander stehende, geben einen Milch-Saft. Auf denen obersten Aestlein stehen die einblättigen, hohlen, fünffach eingeschnittenen zusammengedrungenen, weißen Blüthlein, so lustig anzusehen sind, und lieblich riechen. Die Blüthlein-Becher sind fünffach gesternt, und stehen auf zimlich langen Stielen, aus welchen hernach zwey enge, lange, gerade, zusammenhangende Hülsen mit umwundenen Spitzen kommen, diese Hülsen sind mit Schnee-weißer Wolle angefüllt, welche viele, langlichte, schmale, gestreifte, Asch-farbe Samen bedecket.

Nutzen und Gebrauch.

Von diesem Bäumlein wird die Rinde so wohl der Wurzen als des Stämmleins und der Aesten sonderlich gerühmt in denen Bauch-Flüssen; die Wurzen in Decocto pro Gargarismate wider Zahmweh, Halsweh; trocken oder in Cataplasmate übergeschlagen

346 Das Erste Buch von den Baum- und Staud-Gewächsen.

schlagen wider äußerliche Geschwulsten, Glieder-Schmerzen. Den Samen lobt man in Decocto wider hitzige Fieber, das Podagram und die Würme. Man kan die Rinde, wie des oben beschriebenen Macer-Baums, in Decoctis mit Milch-Schotten in Pulver und Latwergen gebrauchen. GE-
OFFROY Mat. med. 1. 210. meldet aus denen Act. Edimb. daß die Rinde der jungen und kleinen Nestlein mit dem Pomeranzen-Syrup zu einem Latwerg gemischt, und alle vier Stunden drey bis vier Tage nach ein-

ander genommen, gleichsam ein Specificum sene in der frischen Ruhr; es vermehre zwar anfangs den Abgang, doch ohne Grimmen, hernach aber bringe es diese Excretion zu der gewöhnlichen und natürlichen Ordnung.

In unsern Apotheken ist diese Rinde, wie auch die Macer-Rinde nicht zu haben, auch kan ich aus eigener Erfahrung von derselben Würkung in unserm Lande nichts beysetzen.

END E des Ersten Buchs.



Das